



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff/ Oder Lebens-Verfassung/ Sambt denen
Miraclen/ vnd Wunderwercken deß Heiligen/ vnd Grossen;
Von Eugenio dem IV. Diß Nahmens Römischen Babsten/
der allgemainen Christlich-Catholischen ...**

Haydt, Johann Bonus

Jngolstatt, 1694

Das VI. Capitel/ Der H. Nicolaus wird versucht von dem Eremiten Orden
S. Augustini auß/ vnd in den Orden S. Benedicti einzutretten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37046

digisten Begebenheit her / in dem der H. Nicolaus 7. Tag nach einander / als die ganze Wochen hindurch / vor die arme Seelen in dem Fegfeyr die H. Mess gehalten / vnd ein so grosse Anzahl derselbigen auß der harten Gefangenschafft des Fegfeyrs entlediget / vnd der ewigen Glückseligkeit zugeschieket / hat jener lobwürdiger Gebrauch / vnd Andacht seinen Ursprung genommen / daß man zu Ehren des H. Nicolai von Tolentin 7. H. Messen vor die arme Seelen in dem Fegfeyr / aintweders zulesen / oder aber auch zuhören pfleget / durch welche Andacht von Gott sehr grosse Gnaden / nit nur vor die arme Seelen in dem Fegfeyr / deren der H. Nicolaus, wie gehöret / ein von ihnen selbst erwählter großmögender Patron / vnd Vorgesprecher ist / sonder auch vor der andächtigen verschiedene Anlichkeiten / vnd widerwärtige Zufahl dises vnseres müheseligen Lebens erhalten werden / wie zu Ende diß Lebens was umbständigeres solte angemercket werden.

(a) *Torell. Curtius & alij.*

Das VI. Capitel /

Der H. Nicolaus wird versuchet / von dem Eremiten Orden S. Augustini auß / vnd in den Orden S. Benedicti einzutretten.

A Loylius Torellius ist der ungezweiffelten Meinung / daß der H. Nicolaus von ersterwenten Kloster Valmagnente von seinen Oberen in das Convent nach Fermo überschicket worden / allwo Er sein allerstrengistes Buß-Leben mit allem Ernst fortgesetzt / vnd die maiste Zeit mit allerstrengisten Fasten / immerwehrenden Gebett / Abdöttung des Fleisch / vnd verschiedenen anderen heiligen Bußwercken verzehret hat. Der laydige Teuffel

Teuffel aber/ein geschwornen Feindt aller Fromb^{en} vnd Gottseelig-
keit / in deme Er gesehen / daß Er diesen Heiligen Mann / durch
all seine teuffliche verkehrte List / vnd Betrug von diesen seinen heil-
ligen Uebungen mit nichten abwendig machen / noch verhindernen
künde / also hat Er gang / vnd gar auff andere Mittel / vnd Weeg
gedencket / wie / vnd was Gestalten Er dieses sein gefastes gottlos-
ses Vorhaben bewerkstelligen künde / vnd vermainete / daß es
ihne auff solche Weiß gar nit mehr fählschlagen solte. Unweit
der Statt Fermo war ein ansehnliches Closter S. Benedicti. De-
dens bey St. Maria Jacobi benamdtet / dessen Vorseher ein des
H. Nicolai nahender Vätter ware / diser als Er vernehmte / daß
sein Vätter Nicolaus in das Closter S. Augustini zu Fermo all-
dorten zuwohnen angekommen / gleich wie Er ihne von Herzen
geliebet / also wolte Er ihne auch in dem Closter besuchen / Er kom-
mete dahin / berueffet selben vor sich / als Er aber dessen ansichtig
worden / vnd zwar nit ohne sonderbahre Verwunderung / auch
wargenommen / daß sein lieber Vätter Nicolaus also außge-
mörglet / vnd eingefallen / ja in dem Angesicht also verstatet wa-
re / daß Er ihne nit wol recht mehr erkennete / also stunde Er darob
ganz entsetet / vnd unbewöglich / gleich ob Er zu einer unbewög-
lichen Säulen geworden wäre / vnd solches zwar theils auß Schrek-
cken / daß Er ihne also verstatet gesehen / theils auß Mitlenden /
weillen Er ihne schon mehr als halb Todt zuseyn vermainete.
Hebete derowegen also an (wie nit ohne erhebliche Ursach ver-
muthmasset wird / von dem laidigen Teuffel innerlich also gerät-
“ get) mit ihne zureden. Ach! Frater Nicolaus was sihe ich /
“ was sihe ich? bist du mein lieber Vätter Nicolaus, oder bist du
“ es nit? Beantwortest du mir die Frag mit ja / so frage ich dich /
“ wo ist dein schöne Gestalt hin kommen? Wo ist die Bierde de-
“ nes Angesichts hin verschwunden? Wo hat sich die Holdselig-
“ keit deiner Jugend hin verlohren? O Gott! wie ist es mög-
“ lich / daß ein Jüngling von 26. Jahren einen Mann / vnd alten
Greis

„ Greiß von 70. Jahren vorstellen solte? Ich schäzete dich vor
 „ einen verseeelten Loden-Cörper / wann mich nit dein Rede / vnd
 „ die Bewögunng deines Leibs was anderes beredete. Haltet
 „ dann dise Religion also unhöfflich ihre Kinder? Was seynd daß
 „ vor grobe / vnd harte Klaider? Ach! allerliebster Vätter Nico-
 „ lae, bistu bey guter Vernunft / vnd hastu dein Leben Lieb / so
 „ folge meinem Rath. Wann der Mensch will / kan Er an ei-
 „ nen jedem Orth / vnd in einer jedwederen Religion deß H. Or-
 „ dens Stands Seelig / vnd Heilig werden. Ich / wie du wol
 „ waist / bin Vorsteher in meinem Closter bey St. Maria Ja-
 „ cobi / welches ein reiches / vnd wohlvermögliches Closter ist /
 „ auch die Religiosen darinnen ihren Stand gemäß / so wohl
 „ in der Klaidung / als in Speiß / vnd Trancck sehr wol gehal-
 „ ten werden / haben also bessere Gelegenheit sich ganz / vnd gar
 „ dem Dienst Gottes zuergeben / vnd Heilig zuwerden / gleich
 „ wie es in vnseren H. Orden vil tausent / ja unzählbar vil ge-
 „ worden seynd. Ach! Frater Nicolae betrachte wol die War-
 „ heit dessen / was ich hier vortrage / nimbe an meinen Rath /
 „ welchen ich dir auß gutmainenden Herzen gibe / ich weiß gar
 „ wol / daß du mir tausentmahl vor einmahl darumben dancken
 „ werdest / wann du sehen / vnd erfahren wirst / was zwischen deis-
 „ ner / vnd meiner Religion vor ein vnterschied seyn wird?

Nicolaus vernahm mit grosser Auffmercksamkeit alle dise
 Wort / welche ihme sein Vätter in ermelten Reden vortragete /
 sovil mehr darumben / alldieweilen Er schon zum öffteren in disen
 Versuchet worden / ob sein so gar strenges / wider die Ordens-Reg-
 len angeordnetes Buß-Leben dem allmächtigen Gott gefällig
 wäre / und ihme nit villeicht gefälliger / und mehr angenehmer
 seyn solte / wann Er mit anderen seinen Mitbrüderen einen gleich-
 förmigen / frommen / und heiligen Lebens-Wandel führen würde?
 doch aber hat Er kein einziges Wort entgegen gesetzt / auff alles
 daß / was ihme sein Vätter vorgetragen / und wiewolen Er gleich

D

in

in dem Anfang vermercket / daß solches gar ein subtiler fundt / und
 arglistiger Betrug des Teuffels wäre / ihne von seinem Gottsee-
 ligen Lebens-Wandel abwendig zumachen / nichts desto minder /
 alldiweilen Er sehr demüthig ware / und auff sich selbst gan-
 nicht trauete / beynebens auch wol wußte / daß der H. Erz gesagt
 hatte: Nemo mittens manum ad aratrum, & respiciens retro,
 aptus est regno Dei, (a) Daß derjenige / so einmahl die Hand
 an den Pflueg geleet / vnd widerumben zuruck geschauet / zu
 dem Reich Gottes weder tauglich / noch würdig wäre; also wol-
 te Er über ein so schwere Sach nit einen Rath einnehmen von di-
 sem seinen Väteren / welcher ihme zimlich Verdächtlich zusehn
 vorkommete / sonder von Gott selbst / als von welchen Er
 gar einen guten Rath / vnd Einschlag verhoffet hat. Nimmet
 solcher Ursachen willen von seinem Herrn Väteren Erlaubnuß
 weiter zugehen / vnd verfüget sich den geraden Weeg in die Kir-
 chen / wirffet sich alldorten mit alledemüthigisten Herzen vor
 Gott nider / und bettete also: Ach H. Erz Gott! gebrauche
 mit mir deinen demüthigen Diener gewöhnliche Barmherzig-
 keit / lende / vnd wende meine Füß / vnd zäige mir die Strassen /
 welche ich wandern solte / damit ich sicher zu dir komme / mich
 in dir zuerfrewen / der du das allerhöchste Gut bist / gibe mir ein-
 und erleuchte mich in diesem Augenblick / was ich thun / oder
 lassen solte? Solte ich in diser meiner Religion noch ferner ver-
 harren? in welcher ich mein öffentliche Profession abgelegt ha-
 be? oder aber in den Orden des H. Benedicti eintretten / in
 welchen mich mein Väter einladet? Sey es mein H. Erz / of-
 fenbare mir deinen Göttlichen Willen / dann diesem alleinig
 will ich ganz Vollkommenlich nachkommen. Nach solchen
 Gebett senckete Er in Gott ganz vertieffet seine Augen / vnd An-
 gesicht auff die Erden / mit sorgsammer Auffmercksambkeit / was
 ihme der allmächtige Gott gutes eingeben / vnd ermahnen wür-
 de / vnd als Er so gleichsamb ganz in dem Geist Gottes ver-
 zucket /

zucket da knyete / nimbt Er gewahr / daß Ihrer 20. heilige Engel
mit himmlischen Glantz / vnd Klarheit umbgeben / mit einer über-
natürlichen Pracht / vnd Glory / in schönst / zu zweyen Seiten
ausgethailter Ordnung von dem hohen Himmel herunter gestis-
gen / zu zehen / vnd zehen verabthailt / ein allerliebseeligstes Him-
mel-Gesang anstimmeten / vnd zu drey-mahlen widerholten / des-
sen auff das allerschönst gesungener Musictext also lautete :
“ Tolentini, Tolentini erit finis tuus, in vocatione, qua voca-
“ tus es, permanes, in ea erit salus tua. Zu Tolentin / zu To-
“ sentin wird das End deines Lebens seyn / in dem Berueff / in
“ welchen du berueffen bist / verbleibe / in disen wirst du dein Heyl
finden. Nicolaus gleich als von einem tieffen / allersüß- vnd an-
genembsten Schlaf erwachend / erkennete alsobalden / daß dieses
ein Uuderweissung / vnd Wahrnung von dem Himmel wäre /
daß Er nemlich den gutmainenden Rath seines Herrn Vättern
fahren lassen / vnd in seinem Berueff noch ferners verharren solte /
alldieweilen Er gar bald nach Tolentin verschicket / vnd alldorten
sein Leben seeliglich beschliessen wurde. Nachdeme Er den
Willen Gottes sattsamb verstanden / kehrete Er widerumben an
dasjenige Orth / allwo Er seinen Herrn Vättern verlassen hat-
te / sagete ihme allerschönsten Danck / wegen des ihme angefrage-
nen gutmainenden Raths / vnd Vorschlags / fügete anneben bey /
daß Er seinen Standt ferners zuverändern ganz nit gewillet
wäre / sonder vilmehr in demselbigen bis in seinen Todt verhar-
ren wolte / demnach der allmächtige Gott selbst besilchet : un-
quisque, in qua vocatione vocatus est, in ea permaneat (b) Ein
“ jeglicher bleib in der Berueffung / darinnen Er berueffen ist. Zu
solchen Worten / vnd unverhoffter Antwort rumpffete sein Herz
Vätter in etwas die Axlen / vnd kehrete ganz unvergnügter wite-
rumben zuruck in sein Closter : der laidige Teuffel aber / welcher
solche Versuchung unmittelbahr angestiffet / wurde durch solche
D ij ernst

28 Das VII. Capitel / Von des H. Nicolai seiner Demuth.
ernsthaffte Antwort / und unverhofften Endschluß namhafftig
geschimpffet / und überwunden.

(a) Luc. 2. (b) 1. Cor. 7.

Das VII. Capitel /

Von des H. Nicolai seiner Demuth.

INopem me Copia fecit, sagete jenner / auch die Bile / vnd
" Menge hat mich arm gemacht / als ihme nemlichen auch die
Bilheit der Materi / von welcher Er handeln solte / also über-
hauffet / daß Er in selber verwicklet / nit wuste / wo Er den Anfang
nehmen solte. Vast auff ein gleiche Weiß ergethet es mir auch
allhier / da nunmehr vonndthen / daß ich von den jenigen aller-
lobwürdigisten Tugenden des H. Nicolai, in welchen Er sich vor
anderen hauptsächlich gelübet / meldung einrucken solte. Dem-
nach dieselbige also herzlich / vortrefflich / vnd vil / daß mich fast
wancken machet / welcher ich vor anderen den Vorzug geben solte.
Geduncket mich doch seiner allertieffisten Demuth / vnd Nider-
trächtigkeit seines Herzens den Vorgang nit unbilllich zuzueignen /
massen selbe ins Gemain von denen heiligen Vätern / nit nur das
Grundfest / sonder wol auch Omnia virtutum Mater humi-
litas, ein allgemaine Mutter aller anderen Tugend- vnd Voll-
kommenheiten benambset wird. Dife aller vortrefflichste / vnd
niemahlen satzamb gelobte Tugend besilhet über alles der H.
Vatter / vnd Kirchen-Lehrer Augustinus. Humilitas tota
" Christianæ Sapientiæ disciplina est. Spricht Er: Der gan-
" ze Underricht / und die ganze Lehr der Christlichen Weißheit
" bestehet in der Demuth. (a) Demosthenes, der vornehme
Griechische-weltberühmte Redner von seinen lehrbegürigen Schue-
leren